

## Exposé zur Masterarbeit

*„Analyse von Berufswahlentscheidungsfaktoren von weiblichen Auszubildenden in technischen und sozialen Berufen“*

von Verena Hattler; Stand: 05.10.2022

### 1 Ausgangspunkt

Trotz angestrebter Gleichberechtigung und Frauenquoten, sind die Top 10 Ausbildungsberufe, die von weiblichen Auszubildenden ergriffen werden, stark komplementär, zu den Top 10 Ausbildungsberufen von männlichen Auszubildenden (Bundesamt D. S., 2022). Unterschiedliche deutsche Institutionen, unter anderem das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben bereits 2001 in einer Gemeinschaftsinitiative den Girls Day in das Leben gerufen. Ziel des Girls Day ist es Mädchen einen Einblick in männerdominierte Berufe zu geben und Geschlechterklischees zu hinterfragen (Girls´Day, 2022). Trotz unterschiedlicher Programme und Veranstaltungen, ist die Berufswahlentscheidung immer noch stark stereotypisch geprägt.

### 2 Forschungsfragen

In dieser Arbeit sollen unterschiedliche Faktoren, die die Berufswahlentscheidung weiblicher Auszubildenden bedingen, definiert und untersucht werden. Überzeugungen von weiblichen Auszubildenden und deren Einfluss auf die stereotypische Berufswahl sowie Beweggründe für die Entscheidung gegen MINT-Berufe werden betrachtet.

Konkrete Forschungsfragen sind:

- Welche Faktoren bedingen die Berufswahlentscheidung von weiblichen Auszubildenden?
- Inwiefern unterscheiden sich Berufswahlfaktoren von Auszubildenden in technischen und sozialen Berufen?

### 3 Theoretischer Bezugsrahmen

Faktoren, welche die Berufswahlentscheidung bedingen, werden schon sehr lange untersucht. Kulturell verankerte Geschlechterbilder wirken sich noch immer an unterschiedlichen Stellen auf die Berufswahl aus. Berufliche Qualifikationsprofile werden durch die Geschlechterbilder geprägt. Sie beeinflussen die Sozialisationspraktiken und Unterstützungsleistungen von Eltern, Lehrer und Berufsberater. Zudem sind die Geschlechterbilder auch ausschlaggebend für Selbstbilder, schulische Leistungen und berufliche Interessen von Schüler:innen (Kriesi, 2012). Laut Bandura (2001), wollen junge Leute Berufe ergreifen, deren Tätigkeits- und Anforderungsprofile mit ihren Interessen, Selbstbilder, Selbstwirksamkeitserwartungen und Werten übereinstimmen. Ein weiterer Einflussfaktor sind Geschlechterstereotype, denn die Geschlechtszugehörigkeit bildet immer noch eine Ordnungskategorie (Kriesi, 2012). Nach Cockburn (1988) wird Männlichkeit mit Muskelkraft, manuellen Fähigkeiten, Intellektualität und analytischen Fähigkeiten gleichgesetzt. Weiblichkeit wird hingegen mit sozial- kommunikativen Kompetenzen, wie dem Umgang mit Menschen, Hilfsbereitschaft so wie Einfühlungsvermögen in Verbindung gebracht (Schippers, 2007). In dieser Arbeit soll untersucht werden, ob sich die Selbstwirksamkeitserwartungen, Selbstbilder, Werte und Geschlechterstereotype bei der Berufswahlentscheidung von weiblichen Auszubildenden im Jahr 2022 bereits gewandelt haben.

### 4 Forschungsmethodisches Vorgehen

Ausgehend von aktuellen Ausbildungszahlen in unterschiedlichen Ausbildungsberufen, sollen die Ursachen für die Ungleichverteilung von weiblichen Auszubildenden auf technische- und soziale Berufe untersucht und identifiziert werden. Hierzu soll ein quantitatives Forschungsdesign, in Form eines Fragebogens, angewandt werden. Die aufgestellten Hypothesen sollen durch eine Stichprobentestung überprüft werden. Die folgenden Hypothesen sollen durch den Fragebogen verifiziert oder falsifiziert werden:

- Weibliche Auszubildende treffen die Berufswahlentscheidung für einen „Männerberuf“ selbstbewusster und reflektierter als weibliche Auszubildende, die sich für einen „Frauenberuf“ entscheiden. (Selbstwirksamkeit)
- Die Hürde sich für einen „Männerberuf“ zu entscheiden ist für weibliche Auszubildende höher, als sich für einen „Frauenberuf“ zu entscheiden.
- Die Berufswahlentscheidung für einen „Frauenberuf“ wird bei weiblichen Auszubildenden stark von dem familiären Umfeld und den Peers geprägt.
- Weibliche Auszubildende fühlen sich in „Männerberufen“ geringer akzeptiert.

Für die Stichprobentestung soll eine Fokusgruppe und eine Kontrollgruppe initiiert werden. In die Fokusgruppe werden alle Teilnehmenden gezählt, die sich dem weiblichen Geschlecht zugeordnet fühlen und einen technischen Beruf erlernen werden und in die Kontrollgruppe werden alle Teilnehmenden gezählt, welche sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen und einen sozialen Beruf erlernen werden. Daten werden durch einen selbst zusammengestellten Fragebogen, der von den Teilnehmerinnen der beiden Gruppen bearbeitet wird, gewonnen. Durch den Fragebogen sollen Gründe für die jeweilige Berufswahl, Gründe gegen die Wahl bestimmter Berufe identifiziert werden. Ausgehend von den ermittelten Daten können mögliche Maßnahmen definiert werden.

## 5 Literaturverzeichnis

Albert Bandura, C. B. (2001). Selfefficacy beliefs as shapers of children´s aspirations and career trajectories. *Child Development*, 189-206.

Bundesamt, D. S. (07. September 2022). Von [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/_inhalt.html) abgerufen

Bundesamt, D. S. (07. September 2022). Von [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/_inhalt.html) abgerufen

Cockburn, C. (1988). *Die Herrachftsmaschine. Geschlechterverhältnisse und technisches Know-how* . Hamburg: Argument.

Girls´Day. (07. September 2022). *Girls´Day*. Von <https://www.girls-day.de/aktuelles/girls-day/tag-der-offenen-tuer2022> abgerufen

Kriesi, M. B. (Sonderheft. 52 2012). Geschlechtstypische Berufswahl: Begabungszuschreibungen, Aspirationen und Institutionen. *Soziologische Bildungsforschung* , S. 1-503.

Schippers, M. (2007). Recovering the feminine other: Masculinity, femininity and gender hegemony. *Theory an Society*, 85-102.